



**Hilfe, mein Kind
will ein Smartphone!**
Leitfaden für Eltern

Worum geht's?

Smartphones finden in den letzten Jahren immer mehr Verbreitung in der Gesellschaft und wecken auch längst das Interesse von Kindern und Jugendlichen. Der Name Smartphone (dt. „kluges Telefon“) kommt daher, dass diese den Funktionsumfang eines traditionellen Handys, vor allem mit den „Apps“, um ein vielfaches erweitern.

„Apps“ sind kleine Programme, die über das Internet auf das Smartphone geladen werden können. Dadurch können heutige Handys in ihrer Funktionalität selbstständig auf die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.

Diese Broschüre zeigt, was Smartphones überhaupt sind und welche Risikofaktoren dadurch auf die Kinder zukommen sowie Tipps und Tricks, um Smartphones weitgehend kindersicher zu machen.



Sind Smartphones schon in jungen Jahren sinnvoll?

Generell gilt:

- * Ein Smartphone in der Grundschule ist in den meisten Fällen nicht ratsam. Hier reichen, wenn überhaupt notwendig, herkömmliche Handys vollkommen aus.
- * Smartphones sollten nicht als „Spielzeug“ zum Zeitvertreib angeschafft werden.
- * Sprechen Sie mit Ihrem Kind über dessen Handywunsch:
„Warum willst du ein Smartphone? Was möchtest du damit machen?
Wie willst du die anfallenden Kosten decken?“
- * Erklären Sie ihrem Kind, welche Funktionen es benutzen darf und warum Sie manche Möglichkeiten gesperrt bzw. eingeschränkt haben

Allerdings ist auch zu bedenken, dass ein Smartphone das wichtigste Kommunikationsmedium für Kinder und Jugendliche ist: Ein Handyverbot bedeutet also einen sozialen Ausschluss. Die Anschaffung eines Smartphones ist, wenn das Kind reif genug ist, wichtig. Ein möglicher Zeitpunkt kann z.B. der Schulwechsel von der Grund- in eine weiterführende Schule sein.



Faszination Smartphone

Ein eigenes Handy stellt für Kinder und Jugendliche einen wichtigen Schritt in die eigene Unabhängigkeit dar. Die Möglichkeit, ohne elterliche Aufsicht mit seinen Freunden zu kommunizieren, wirkt enorm anziehend auf die jüngere Generation. Dabei fungiert das Mobiltelefon nicht nur als Kommunikationsmedium, sondern immer mehr auch als modernes, digitales Tagebuch. Private Bilder und Videos, die Lieblingsmusik, Chats und Textnachrichten, alles was für Kinder und Jugendliche wichtig ist, wird auf dem Mobiltelefon gespeichert.

„Zeige mir dein Handy und ich sage dir, wer du bist!“

Ein Kontrollieren des Handys durch die Eltern kommt demnach einem Eindringen in die Privatsphäre des Kindes gleich und sollte deshalb unterlassen werden. Stattdessen sollte lieber präventiv mit den Kindern über die Gefahren gesprochen werden.

Außerdem sind Smartphones regelrechte Allroundtalente und vereinigen etliche Funktionen in einem Gerät wie beispielsweise: Taschenlampe, MP3-Player, Radio, Wecker, Uhr, Kamera uvm.!

Die aufgeführten Beispiele sind zwar keine Alleinstellungsmerkmale der Smartphones gegenüber älteren Handygenerationen zeigen jedoch trotzdem die Multifunktionalität der modernen Handys auf.



Apps und der mobile Internetzugang

Mit Apps lässt sich das Smartphone von jedem Nutzer individualisieren und auf bestimmte Anforderungen anpassen. Für nahezu alle Einsatzgebiete gibt es heutzutage die kleinen Zusatzprogramme, die durch das Internet ganz bequem auf das Handy geladen werden können. Nicht umsonst hieß der Werbeslogan von Apple aus dem Jahre 2009 „There’s an App for that!“ (dt.: „Es gibt für alles eine App!“).

Apps sind auch der Hauptgrund, warum Kinder- und Jugendliche ein Smartphone und kein einfaches Handy mehr möchten. Die Kommunikation hat sich durch die Smartphones (bzw. deren Funktionen und Apps) weg von der einfachen Kurznachricht (SMS) hin zum „Instant Messaging“ (Gruppen-/Einzelchats) entwickelt. Dies führt dazu, dass man ohne Smartphone an einem Großteil der digitalen Kommunikation nicht mehr teilhaben kann, was für die Jugendlichen einen großen Einschnitt in ihr Privatleben bedeutet.

Merke: Viele Apps können ihren vollen Funktionsumfang nur mit Hilfe des Internets abrufen!



Was gibt es bei Apps zu beachten?

Inzwischen gibt es hunderttausende Apps für alle möglichen Bedürfnisse und täglich kommen neue dazu. Bevor jedoch eine App auf dem Smartphone installiert wird, sollte geprüft werden, welches Geschäftsmodell sich hinter der App verbirgt.

Es gibt kostenlose Apps und Anwendungen in der abgespeckten Lite-Version. Die Gratis-Versionen bieten nicht den vollen Funktionsumfang und weisen regelmäßig auf die käufliche Version hin. Auch wenn die App kostenlos ist, können zu einem späteren Zeitpunkt Kosten anfallen z.B. beim Erwerb von Zusatzfunktionen durch In-App-Käufe. In-App-Käufe sind Käufe, die innerhalb einer App stattfinden. Um zum Beispiel in einem Spiel weiterzukommen, können Funktionen und Extras durch das Tätigen von In-App-Käufen freigeschaltet werden.

Auch Werbung kommt bei kostenlosen Apps verstärkt vor. Sie macht auf kostenpflichtige Angebote aufmerksam oder kann beim Aufrufen zu Webseiten führen, die für Kinder und Jugendliche ungeeignet sind. Kostenpflichtige Apps hingegen bieten den vollen Funktionsumfang der Anwendung an und sind meistens werbefrei.

Kostenlose Apps verlangen meistens sehr umfangreiche Zugriffsberechtigungen auf verschiedene Dienste des Smartphones. Die darüber gewonnenen Informationen können zum Beispiel für personalisierte Werbung genutzt werden. Diese sogenannten Zugriffsrechte werden vor der Installation bei Smartphones mit Android-Betriebssystem angezeigt. Beim Betriebssystem iOS können die erteilten Zugriffsrechte erst im Nachhinein unter Einstellungen → Datenschutz eingesehen und ggf. unterbunden werden. Notwendige Zugriffsrechte für eine „Taschenlampen-App“ wären z.B. der Zugriff auf die Kamera, da die App für die Funktion das Kameralicht aktivieren muss, jedoch nicht der Zugriff auf die Kontakte. Unklar bleibt dabei auch oft, wie die App diese Daten verwertet und ob diese an Dritte weitergegeben werden.

Merke: Viele Apps sammeln Daten und erstellen über den Nutzer Persönlichkeitsprofile, die an Dritte weitergegeben werden können. Gerade kostenlose Apps finanzieren sich über Werbung. Für jüngere Kinder sind Apps mit Werbung nicht geeignet, da sie diese meist schwer vom Inhalt der App unterscheiden können.

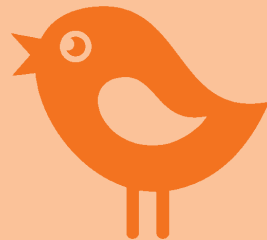


Sichere Schritte bei der App-Installation

- * Nutzen Sie nur Apps aus den offiziellen Apps-Stores
- * Achten Sie darauf, ob der Inhalt der App für Ihr Kind geeignet ist. Beim Apple App-Store gibt es bereits Alterseinstufungen. Seit Mai 2015 wendet der Google-Play Store für alle Apps, die neu auf den Markt kommen, die Altersklassifizierung der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) an. Diese ist aber nicht als pädagogische Empfehlung zu sehen, sondern zeigt lediglich an, dass die App für die Altersstufe nicht entwicklungsbeeinträchtigend- oder gefährdend ist.
- * Speichern Sie nie Ihre Zugangsdaten und Kreditkarteninformationen für den App-Store. So verhindern Sie, dass Ihr Kind kostenpflichtige Apps kauft und In-App-Käufe tätigt. Beim iOS-Betriebssystem wird erst 15 Min. nach Kauf das Passwort gesperrt, und beim Google Play Store nach 30 Min. In dieser Zeit sind Käufe ohne Passwortaufforderung möglich. In-App-Käufe können bei iOS unter „Einstellungen“ und beim Google Play Store unter „Einstellungen“ → „Authentifizierung für Käufe erforderlich“ deaktiviert werden.
- * Seriosität und Sicherheit der Apps zeichnen sich nicht über Beliebtheit und positive Kundenbewertungen aus.

- * Prüfen Sie die Zugriffsrechte der App auf die Dienste des Smartphones kritisch und schauen Sie sich ggf. nach Alternativen um.
- * Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Thema Werbung und wie diese weggeklickt werden kann. Thematisieren Sie auch In-App-Käufe und dass dadurch zusätzliche Kosten entstehen.
- * Sparsamkeit bei Apps zahlt sich aus: Nicht alle Apps sind nötig oder werden genutzt. Löschen Sie also regelmäßig Apps, die nicht mehr benötigt werden, um den Überblick zu behalten.

Wenn Ihr Kind bereits alt genug ist, Apps eigenständig zu bewerten und zu installieren, dann finden Sie auf www.klicksafe.de/apps einen Fragekatalog der Ihr Kind dabei unterstützt.



Risiken und Gefahren beim unbedachten Gebrauch

- * **Der ungesicherte Internetzugang** ist wahrscheinlich der größte Gefahrenpunkt von Smartphones. Dieser sollte je nach Alter und Reife des Kindes zumindest eingeschränkt werden.
- * **Versteckte Kosten- bzw. Abofallen** sind bei Smartphones besonders gefährlich. Häufig versuchen Apps sich mit dem Internet zu verbinden um den Nutzer Kauf- oder Aboangebote in Form von Werbung oder In-App-Käufen, zu unterbreiten.
- * **Die Ablenkungs- oder Suchtgefahr** ist bei Smartphones durch die größere Vielfalt an Möglichkeiten höher als bei herkömmlichen Mobiltelefonen.
- * **Intime Fotos, private Daten, Musik oder Videos**, deren Herkunftsquellen nicht bekannt sind, sollten mit Vorsicht behandelt werden. Die Veröffentlichung oder Weitergabe von solchen Daten kann Urheber- oder Persönlichkeitsverletzungen nach sich ziehen, die in den schlimmsten Fällen auch strafbar sein können.

Merke: Diese Themen betreffen nicht nur Smartphones, sondern auch Tablets, tragbare Spielkonsolen oder internetfähige MP3-Player!

Gerade bei jüngeren Kindern ist es ratsam, die Funktionen eines Smartphones einzugrenzen, um sie so vor den Gefahren der neuen Technik zu schützen. Vor allem der ungesicherte Internetzugang stellt eine große Gefahr dar. Mit steigendem Alter können dann immer mehr Funktionen wieder freigeschaltet und die Kinder so langsam an einen verantwortungsbewussten Umgang gewöhnt werden. Wichtig dabei ist allerdings, dass auch die Erwachsenen sich mit dem Thema auseinandersetzen, um ihren Kindern etwas über die neue Technik, deren Potential und Gefahren erzählen zu können.

Um Smartphones mit Android-Betriebssystem weitestgehend kindersicher zu machen ist die App „Kids Place“ sehr hilfreich, die es kostenlos zum Download gibt. Die App fungiert dabei als eine Art Schutzschild, das nur vorher explizit freigegebene Funktionen zulässt. So können beispielsweise einzelne Apps verboten bzw. freigeschaltet werden, der vorinstallierte Internetbrowser durch einen kindersicheren ersetzt werden oder sogar Zeitsperren definiert werden, an denen das Smartphone nicht benutzt werden kann.

Bei Apple-Geräten (Handys mit iOS-Betriebssystem) sind sogar schon die internen Sicherheitseinstellungen ausreichend, um eine halbwegs kindersichere Umgebung herzustellen. Informationen woher sie „Kids Place“ bekommen und wie sie bei Ihrem Handy solche Einstellungen vornehmen, gibt es auf der Website <http://blog.fachstelle-medien.de>.

Chancen von Smartphones

Ohne ihre unbestreitbaren Vorzüge hätten Smartphones es nicht zu so großer Popularität in der Gesellschaft gebracht. Auch für Kinder- und Jugendliche sind etliche der Funktionen sehr nützlich, die herkömmliche Handys nicht bieten.

- * **Einige Apps** können äußerst anziehend sein: Schnell nachschauen, wann der Bus abfährt, die aktuellen Sportergebnisse direkt auf dem Handy sehen oder die Aktivitäten des Lieblingspopstars überall auf der Welt mitkriegen.
- * **GPS (Global Positioning System)**, die Ortsbestimmungstechnologie von Navigationsgeräten, ist auch in nahezu allen Smartphones vorhanden. Mit Hilfe von „Google-Maps“ oder ähnlichen Apps können Smartphones hiermit als Navigationssystem eingesetzt werden. Dank der Internetverbindung findet das Smartphone aber nicht nur die beste Route zu einer bestimmten Adresse, sondern findet den Weg zu naheliegenden Supermärkten, Geschäften, Restaurants etc.
- * **Office-Funktionen** wie Terminkalender, E-Mails verschicken oder Dokumente lesen und bearbeiten werden mit fortgeschrittenem Alter ebenfalls interessant und können zur Koordination des Schulalltags hilfreich sein.
- * **Koordination von Arbeitsgruppen** kann ebenfalls über das Smartphone bzw. über Soziale Netzwerke geschehen und ist gängige Praxis bei den Jugendlichen. Referats- oder Projektgruppen können sich so auf sehr einfache Art vernetzen.

Was können Eltern tun? (Prävention)

Die Entscheidung, ob bzw. wann ein Smartphone angeschafft wird, ein Vertrag oder lieber ein Prepaidangebot genutzt werden soll oder eine Internetflatrate von Nöten ist, muss immer individuell getroffen werden.

In jedem Fall gilt: Sprechen Sie mit ihrem Kind über Ihre Entscheidung. Stellen Sie Regeln auf und grenzen Sie die Nutzung bei Familienaktivitäten bewusst ein z.B. mit einem Smartphoneverbot beim gemeinsamen Essen. Außerdem sollten Sie sich einmal mit dem Thema Handysicherheit auseinandersetzen, hierzu sind die Links auf der Folgeseite bestens geeignet, und das Handy so konfigurieren, dass es Ihnen für Ihr Kind angemessen erscheint. Einen Leitfaden wie man Handys weitestgehend Kindersicher machen kann, Informationen, um den Internetzugang einzuschränken oder die Kosten unter Kontrolle zu halten bekommen Sie im Internet unter <http://blog.fachstelle-medien.de>.

Hier finden Sie auch detaillierte, bebilderte Anleitungen zu der vorhin genannten App „Kids Place“ und den Einstellungsmöglichkeiten von Apple Geräten.

Wichtig: Seien Sie ihrem Kind ein Vorbild und leben Sie ihm einen gesunden Mediengebrauch vor.



Mehr Infos zum Thema?

<http://www.klicksafe.de>

Umfangreiche Sammlung von Materialien, Tipps, Links und Broschüren sowohl für Eltern als auch für Pädagogen zu medienrelevanten Themen.

<http://www.jugendschutz.net>

Ratgeber und Informationsmaterial zu medialen Themen.

<http://www.bundespruefstelle.de>

Zahlreiche Artikel und Informationen zur Medienerziehung.

<http://www.handysektor.de>

Informationen zu Apps, Smartphones und Tablets.

<http://www.saferinternet.at/handy-smartphone>

Ratgeber und Informationsmaterial zum sicheren Umgang mit Medien.

<http://www.watchyourweb.de>

Jugendgerechte Informationen zu Handy- und Internetsicherheit.

<http://www.youngdata.de/smartphone>

Jugendportal der Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder zum Thema Datenschutz, Internet und Smartphones.

<http://klick-tipps.net/kinderapps>

Jeden Monat werden hier neue, empfehlenswerte Apps für Kinder vorgestellt

<http://de.gute-app-fuer-kinder.de>

Sammlung von App-Empfehlungen für Kinder die vom Media Literacy Lap nach einem bestimmten Kriterienkatalog geprüft wurden

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

ReferentInnen für medienpädagogische Veranstaltungen vor Ort

Für Vorträge, Arbeitsgruppen oder Elternabende in Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden steht Ihnen unser Medienreferentenpool zur Verfügung. Die von der Fachstelle Medien und dem Evangelischen Medienhaus intensiv ausgebildeten ReferentInnen kennen die neuesten Entwicklungen in der Medienwelt und wollen helfen, einen für Eltern und Kinder ausgewogenen Umgang mit Medien zu finden. Kosten für Referent/innen auf Anfrage. www.fachstelle-medien.de

Kontakt und Broschürenbestellung

Diözese Rottenburg Stuttgart

Fachstelle Medien

Tel.: 0711 9791-2775

E-Mail: fm@bo.drs.de

Internet: www.fachstelle-medien.de

Oder unter:

<http://www.fachstellenshop.de/>



2. Auflage

Redaktion: Katharina Przybilla

Gestaltung: Werbeagentur KNOW-HOW, Herrenberg



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung dieser Broschüre ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle "Fachstelle Medien, Diözese Rottenburg-Stuttgart". Die Texte dürfen dabei auch abgeändert verwendet werden.



Stand Juli 2015 | Titelbild: © Marina Zlochyn - Fotolia

www.drs.de